

# Die Goldgräber (4-5)

ErzählerIn 1 ..... \*\*\* ErzählerIn 2 ..... \*\*\*  
 Tom ..... \*\* Sam ..... \*  
 Will ..... \*\*

\*\*\* viel zu lesen    \*\* mittelviel zu lesen    \* wenig zu lesen

**ErzählerIn 1** Sie waren gezogen über das Meer,  
 Nach Glück und Gold stand ihr Begehrt,

**ErzählerIn 2** Drei wilde Gesellen, vom Wetter gebräunt,  
 Und kannten sich wohl und waren sich freund.

**ErzählerIn 1** Sie hatten gegraben Tag und Nacht,  
 Am Flusse die Grube, im Berge den Schacht,

**ErzählerIn 2** In Sonnengluten und Regengebraus  
 Bei Durst und Hunger hielten sie aus.

**Sam** Und endlich, endlich, nach Monden voll Schweiß,

**ErzählerIn 1** Da sahn aus der Tiefe sie winken den Preis,  
 Da glüht' es sie an durch das Dunkel so hold,  
 Mit Blicken der Schlange, ...

**Will** ...das feurige Gold.

**ErzählerIn 2** Sie brachen es los aus dem finsternen Raum,  
 Und als sie's faßten, sie hoben es kaum,  
 Und als sie's wogen, sie jauchzten zugleich:

**Tom/Sam/Will** Nun sind wir geborgen, nun sind wir reich!

**ErzählerIn 1** Sie lachten und kreischten mit jubelndem Schall,  
 Sie tanzten im Kreis um das blanke Metall,

**ErzählerIn 2** Und hätte der Stolz nicht bezähmt ihr Gelüst,  
 Sie hätten's mit brünstiger Lippe geküßt.

**ErzählerIn 1** Sprach Tom, der Jäger:

**Tom** Nun laßt uns ruhn!  
Zeit ist's, auf das Mühsal uns gütlich zu tun.  
Geh, Sam, und hol uns Speisen und Wein,  
Ein lustiges Fest muß gefeiert sein.

**ErzählerIn 2** Wie trunken schlenderte Sam dahin  
Zum Flecken hinab mit verzaubertem Sinn;

**ErzählerIn 1** Sein Haupt umnebelnd beschlichen ihn sacht  
Gedanken, wie er sie nimmer gedacht.

**ErzählerIn 2** Die andern saßen am Bergeshang,  
Sie prüften das Erz, und es blitzt' und es klang.  
Sprach Will, der Rote:

**Will** Das Gold ist fein;  
Nur schade, daß wir es teilen zu drei'n!

**Tom** Du meinst?

**Will** Je, nun, ich meine nur so,  
Zwei würden des Schatzes besser froh -

**Tom** Doch wenn -

**Will** - Wenn was? -

**Tom** Nun, nehmen wir an,  
Sam wäre nicht da -

**Will** Ja, freilich, dann, -

**ErzählerIn 1** Sie schwiegen lang; die Sonne glomm  
Und gleißt' um das Gold; da murmelte Tom:

**Tom** Siehst du die Schlucht dort unten?

**Will** Warum?

**Tom** Ihr Schatten ist tief, und die Felsen sind stumm.

**Will** Versteh ich dich recht?

**Tom** Was fragst du noch viel!  
Wir dachten es beide, und führen's ans Ziel.  
Ein tüchtiger Stoß und ein Grab im Gestein,  
So ist es getan, und wir teilen allein.

**ErzählerIn 2** Sie schwiegen aufs neu'. Es verglühte der Tag,  
Wie Blut auf dem Golde das Spätrot lag;

**ErzählerIn 1** Da kam er zurück, ihr junger Genoß,  
Von bleicher Stirne der Schweiß ihm floß

**Will** Nun her mit dem Korb und dem bauchigen Krug!

**ErzählerIn 2** Und sie aßen und tranken mit tiefem Zug.

**Tom** Hei lustig, Bruder! Dein Wein ist stark;  
Er rollt wie Feuer durch Bein und Mark.  
Komm, tu uns Bescheid!

**Sam** Ich trank schon vorher;  
Nun sind vom Schläfe die Augen mir schwer.  
Ich streck ins Geklüft mich.

**Tom** Nun, gute Ruh'!

**Will** Und nimm den Stoß und den dazu!

**ErzählerIn 1** Sie trafen ihn mit den Messern gut;

**ErzählerIn 2** Er schwankt' und glitt im rauchenden Blut.  
Noch einmal hub er sein blaß Gesicht:

**Sam** Herrgott im Himmel, du hältst Gericht!  
Wohl um das Gold erschluget ihr mich;  
Weh' euch! Ihr seid verloren, wie ich.  
Auch ich, ich wollte den Schatz allein,  
Und mischt' euch tödliches Gift an den Wein.